

Ex I.N. 25.319



An  
Herrn Alfred Stross  
Wien I.  
Rathhausstrasse





Wien 15 Dec 82

Geachtetster Herr!

Eben erhalte ich die bei-  
liegenden Seiten. Ich erlaube  
Sich Ihnen zu, damit Sie,  
wenn Sie Fürste antworten,  
die ganze Situation noch deut-  
licher überschauen.

Ich fürchte, wider Ihnen noch  
mir werde es möglich sein, den  
Blick mit ihnen zu vermeiden.  
Ich, der ich in solchen Fällen  
vornehmlich an das Wohl der  
jungen Leute selbst denke, be-  
klage dies von Herzen. Aber wie

soll man dem helfen, da jedes offene  
Wort, wenn es nicht nach seinem  
Wunsche ist, als Beleidigung  
faßt?

Wäre es nicht vielleicht doch das  
Beste, den jungen Mann seiner  
Neigung zum Musick folgen zu  
lassen? Einiges Talent erkennen  
ja auch Sie ihm zu. Von philo-  
sophischem Talent hat er mir  
dagegen noch gar keine Probe  
gegeben, und sein Interesse ist,  
nach der Nachlässigkeit seines  
Collegen besuchs zu verhüten, aus-  
minimal. Gestern Abend war er

in Colley, heute Morgen fehlte  
er wieder, u. so freut er es  
schon seit geraumer Zeit.

Zum Doktor ist er auch nicht  
geboren. Es bleibt also von  
seinen verschiedenen Tugenden  
doch eigentlich nur die Musik  
als etwas, was einige Bewunderer  
haben könnte, zurück. Natur-  
lich sind Sie in dieser Be-  
ziehung mehr als ich kompetent.  
Kehren Sie ihm also der Wahr-  
heit gemäß.

Sedenfalls bitte ich Sie den  
armen Schelm nicht sowohl nach  
Verdienst als nach <sup>sonstige</sup> Mitleid beding

Logkeit zu behandeln.

Dass ich Ihnen seinen Brief  
geschickt, dürfen Sie ihm na-  
türlich nicht mittheilen. Er  
sähe darin Verrath, Ver-  
schwörung, Intrigue und  
alles Teufelsche, er würde  
so noch mehr sich gegen  
dies. verschließen, die es, wenn  
Sie auch nicht entzückt von  
ihm sind, doch gut und  
schlech mit ihm meinen.

Freundliche Empfehlungen  
an Ihre geliebte Frau Mutter  
und besten Gruss von



Ihrer  
Bourgeois